

Bericht der Veranstaltung mit Prof. Benjamin Neuberger am 6. März 2007 - Wie stabil ist Israels Demokratie?

Ein Vortrag von Benjamin Neuberger von der Open University am 6.3.2007 mit dem provokanten Titel „**Wie stabil ist Israels Demokratie?**“ bildete den Auftakt einer neuen Reihe der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft mit dem Titel: „Jenseits des Konfliktes? Soziale und wirtschaftliche Herausforderungen der israelischen Gesellschaft“.

Gleich zu Beginn hielt er jedoch fest, dass seine Kritik vom Standpunkt der Empathie und keinesfalls aus Ablehnung heraus erfolge, worin er einen wesentlichen Unterschied sieht. Im Hinblick auf die Reife und Stabilität der israelischen Demokratie könne man einerseits von einem halbvollen, andererseits von einem halbleeren Glas sprechen, so seine Eingangsthese. Halbvoll, da es keinerlei Zweifel an intakten Grundrechten israelischer Bürgerinnen und Bürger gebe, freie Wahlen stattfänden und auch zu geordneten Regierungswechseln führten und schließlich eine unabhängige Justiz vorhanden sei, was gerade im Hinblick auf die regionale Nachbarschaft auch gar nicht genug als enorme Errungenschaft gewürdigt werden müsse. Andererseits jedoch sei das Glas halbleer, da es verschiedene blinde Flecken gäbe: Zum einen seien da die besetzten Gebiete, in denen Siedler, Militär und die arabische Bevölkerung unterschiedliche Rechte hätten, zum anderen gibt es keine Verfassung und eine Reihe von problematischen Gesetzen und schließlich sei das Verhältnis von Staat und Religion strukturell schwierig. Als konkrete Beispiele nannte er das Fehlen einer zivilen Ehe und Scheidung, die Verletzung von Gleichberechtigungsgrundsätzen von Mann und Frau durch die religiöse Gerichtsbarkeit und die Ungleichheit der arabischen Minderheit.

Im zweiten Teil seines kenntnisreichen und gut verständlichen Vortrags, entwickelte Prof. Neuberger insgesamt elf Kriterien, an denen sich allgemein die Stabilität eines Staates festmachen lässt: u.a. die Legitimität und Effektivität eines Staates, der gesellschaftliche Konsens, die Polarisierung der Parteienlandschaft und demokratische Kultur, aber auch die sozio-ökonomische Entwicklung und das demokratische Umfeld. Nach einer politik-theoretischen Herleitung dieser Kriterien und Beispielen zur Illustration der Kriterien im Hinblick auf andere Staaten nahm er dann jeweils eine Bewertung des Kriteriums für den konkreten Fall der israelischen Demokratie vor und untermauerte so seine These, dass die israelische Demokratie zweifelsohne seit vielen Jahren existiere, zahlreiche Krisen gemeistert habe und keinerlei akute Gefahren bestünden, andererseits im weltweiten Stabilitätsvergleich Israel aber eben doch nur – neben Ländern wie Griechenland, Italien und Argentinien – auf Platz 3 der Liste, hinter den skandinavischen Demokratien und USA, aber auch Großbritannien, Frankreich und Deutschland zu verorten sei.

Prof. Neuberger begründete dies u.a. auch damit, dass es immer wieder Situationen gegeben habe, in denen das demokratische System mit heftigen Krisen konfrontiert war, die in stabilen Demokratien anders aufgelöst hätten werden müssen oder anders abgelaufen wären. Als Beispiele nannte er u.a. das Entschädigungsabkommen mit Deutschland aus dem Jahre 1952, den Rückzug aus dem Libanon 1992 sowie in der jüngeren Vergangenheit den Mord an Rabin, die Unterzeichnung der Oslo-Verträge und den Rückzug aus dem Gaza-Streifen. Insbesondere über die Bewertung dieser „Stabilitäts-Krisen“, aber auch über die Rolle des Militärs in Israel und das Prinzip „illegaler Befehle“ sowie den Umgang mit anti-demokratischen Kräften entspann sich im Anschluss an den Vortrag eine lebhafte und kontroverse Debatte mit dem Publikum. Gefragt nach den Perspektiven des israelisch-palästinensischen Konfliktes angesichts der neuen palästinensi-

schen Einheitsregierung, unterstrich Prof. Neuberger, dass Frieden nicht davon abhängig sein muss, ob die andere Seite demokratisch sei, wie auch Verhandlungen und schließlich Abkommen mit Sadat und König Hussein belegten. Als Anreiz zur erneuten Verhandlungsaufnahme und eine konkrete Friedenslösung sprach er sich für eine doppelte Aufnahme Israels und Palästinas in die EU auf. Das Publikum zeigte sich von dem Kenntnisreichtum Prof. Neuberger und seiner gleichzeitig klaren und klugen Darstellung sehr beeindruckt und so wurde im Anschluss an die Veranstaltung noch intensiv weiter diskutiert.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Reihe ist für den 23. Mai 2007 geplant. Dr. Roby Nathanson vom Center für Political Economics (MACRO) wird einen Vortrag halten zum Thema „Die Auswirkungen des Israelisch-Arabischen Konfliktes auf die wirtschaftliche Situation in Israel: Das Beispiel des Libanon-Kriegs“.